

## VORWORT

Der vorliegende Band enthält 1437 Katalognummern (SHT 4363–5799). Die Katalognummern SHT 4363–4394 und SHT 4466–4469 enthalten Fragmente aus der Hoernle-Sammlung (British Library, London) in südturkistanischer Brāhmī aus Khotan auf der südlichen Seidenstraße. Diese Fragmente<sup>1</sup> schickte A.F. Rudolf HOERNLE Anfang des letzten Jahrhunderts (1906 und 1911) an Heinrich LÜDERS zur Bearbeitung.<sup>2</sup>

Sieben Fragmente tragen das Fundortsigel „Mac“ (SHT 4444, 4447, 4450, 4454, 4458, 4459, 4463)<sup>3</sup> und stammen nach paläographischen Gesichtspunkten ebenfalls aus Khotan auf der südlichen Seidenstraße. Nach Ernst WALDSCHMIDT bedeutet dieses Sigel „Macartney“. Albert VON LE COQ war während der dritten Turfan-Expedition (Dezember 1905 bis Juli 1907) zweimal Gast bei dem englischen Generalkonsul Sir George MACARTNEY in Kashgar.<sup>4</sup> In einem Brief (Hinweis Ursula SIMS-WILLIAMS) vom 22. August 1911 schreibt VON LE COQ an die Generalverwaltung der Königlichen Museen in Berlin:

„Ausserdem hat er [Macartney] dem g.g. Unterzeichneten drei Mal kleine Sammlungen z. Th. sehr wichtiger Archaeologica aus Chotän als Geschenk überwiesen + weitere Sendungen in Aussicht gestellt. Die Daten dieser Schenkungen sind 1907, 1908, 1910.“

Von einer von MACARTNEY 1913 geschenkten Figur — wenn auch eine Fälschung — berichtet VON LE COQ an späterer Stelle.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Siehe den Überblick in K. WILLE, „Die Hoernle-Fragmente in der Turfan-Sammlung (Berlin)“, *Turfan, Khotan und Dunhuang. Vorträge der Tagung „Annemarie v. Gabain und die Turfanforschung“*, veranstaltet von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin (9.–12.12.1994), hg. Ronald E. EMMERICK, Werner SUNDERMANN, Ingrid WARNKE und Peter ZIEME, Berlin 1996 (Berichte und Abhandlungen, Sonderband 1), pp. 385–408.

<sup>2</sup> 60 Fragmente, die ebenfalls zu der Sendung von 1906 gehörten, werden heute vermißt. Wahrscheinlich gingen sie während der Verlagerung der Originale wegen der Bombenangriffe auf Berlin im Zweiten Weltkrieg verloren. Siehe auch U. SIMS-WILLIAMS, „The papers of the Central Asian scholar and Sanskritist Rudolf Hoernle“, *Buddhist Manuscripts from Central Asia: The British Library Sanskrit Fragments*, vol. I, ed. S. KARASHIMA and K. WILLE, Tokyo 2006, pp. 3 f.

<sup>3</sup> Ebenso die bereits katalogisierten Fragmente SHT VI 1574 und X 4350.

<sup>4</sup> Vgl. A. VON LE COQ, *Auf Hellas Spuren in Ostturkistan*, Leipzig 1926, pp. 100 ff. und 140.

<sup>5</sup> A. VON LE COQ, „Ein spätantiker Krug aus Chotän“, *Túrán. Zeitschrift für osteuropäische, vorder- und innerasiatische Studien* 1 (1918), p. 343.

Zwei Katalognummern (SHT 4432 und 4433) gehören zu einer Handschriften-sammlung<sup>6</sup>, die VON LE COQ 1913 von Badruddīn KHĀN käuflich erworben hat und auch aus Khotan stammt. Das Ziel der vierten deutschen Turfan-Expedition (März 1913 bis März 1914) unter Leitung von Albert von LE COQ war zwar, archäologische Stätten der südlichen Seidenstraße aufzusuchen, doch die behördlichen Genehmigungen erstreckten sich nur auf einige Distrikte der nördlichen Seidenstraße. Bedingt durch Krankheit mußte dann auch der Plan, im Winter nach Khotan zu reisen, aufgegeben werden. In den Turfan-Akten<sup>7</sup>, die im Museum für Asiatische Kunst (Berlin) aufbewahrt werden, befindet sich nun ein Brief von Albert von LE COQ (Kashgar, 29.12.1913), Adressat unsicher, mit folgender Notiz (p. 4):

„Endlich habe ich den engl. Aqsaqal in Chotan gleich nach der Ankunft durch M.R. 50,- überreden lassen mit der Bitte mir Mss. & sonstige Sachen unter MI Adresse zuzusenden. Er tat es gestern & einige hübsche Blätter in den südl. Varianten sind die Hauptstücke seiner sonst ärmlichen Sendung. Mein Plan, Stein einige in den Händen des Aqsaqals befindliche Werthstücke vor Steins Ankunft zu entziehen, ist demnach nur z. Th. gelungen.“

Badruddīn KHĀN verkaufte die Handschriftenfunde aber nur stückweise. Deshalb befinden sich von denselben Handschriften weitere Teile in der Hoernle- und Stein-Sammlung in London und in der Francke/Körper-Sammlung in München.

Zwei Katalognummern (SHT 4439 und 4457) stammen aus der Trinkler-Sammlung. Die Blätter hatte Emil TRINKLER während seiner Expedition 1927/28 von Badruddīn KHĀN in Khotan bzw. von dem Hirten Ekrem HADJI auf seiner Reise von Khotan nach Dandan-oilik gekauft und 1930 der Preußischen Akademie der Wissenschaften geschenkt.<sup>8</sup>

Erwähnenswert sind die 361 Bruchstücke — zum größten Teil jedoch sehr kleine Fragmente — aus (Pappel)holz(?) der Katalognummer SHT 4464, die mit verschiedenen Schriften, nämlich „Spät-Kuṣāṇa“ (Alphabet d, ca. 3. Jh.), „Turkistanischer Gupta-Typ“ (Alphabet q, ca. 5. Jh.) und „Frühe turkistanische Brāhmī, Typ a“ (Alphabet r, ca. 6.

---

<sup>6</sup> Die Fragmente SHT III 1012, X 4301+4456, 4303 und 4353 sowie einige khotanische, tibetische und chinesische Handschriftenreste, teilweise mit dem Sigel T4 Chotān, gehören ebenfalls dazu. Siehe auch K. WILLE, *Fragments of a Manuscript of the Saddharmapuṇḍarikasūtra from Khādaliq*, Tokyo 2000 (Lotus Sutra Manuscript Series, 3), pp. 1 f., 4 f.

<sup>7</sup> Acta betreffend die vierte Turfan-Expedition zu E 102/14; diese Information verdanke ich L. SANDER.

<sup>8</sup> Vgl. Gerd GROPP, *Archäologische Funde aus Khotan, Chinesisch-Ostturkestan. Die Trinkler-Sammlung im Übersee-Museum, Bremen*, Bremen 1974, pp. 16 und 362. Ein weiteres Fragment (Faksimile einer Seite in GROPP, *op. cit.*, p. 368: H.3.2, Fragment I) konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

Jh.), beschrieben sind. Inhaltlich konnten sie bisher noch nicht bestimmt werden.

Die Katalognummern SHT 4470–4777 enthalten Fragmente, die aus einem nicht lange vor 1987 im Museum für Indische Kunst (jetzt Museum für Asiatische Kunst) in Berlin restaurierten „Expeditionsklumpen“ stammen. Dieser wurde von Wolfgang MOISA und einem Kollegen auseinandergenommen.<sup>9</sup> Weitere Informationen dazu gibt es bedauerlicherweise nicht. Meine Bearbeitung hat nun u. a. ergeben, daß mehrere Fragmente jeweils mit einem anderen bereits in einem früheren Katalogband bearbeiteten Fragment zu einem Blatt gehören. Wie aber kommen Fragmente mit Fundortsigeln von verschiedenen Fundorten sowohl von der zweiten als auch von der dritten Expedition in einen Klumpen?<sup>10</sup> In SHT I, pp. XIVf. heißt es zum Transport der Funde: „[...] handelt es sich bei den Handschriften um lose und vielfach fragmentarische Blätter, die von den Expeditionsmitgliedern nach der Auffindung an Ort und Stelle in festes Papier eingeschlagen und zu kleinen Paketen zusammengefaßt worden waren. Oben auf den Päckchen waren Inhaltsangaben wie „Brāhmī-Fragmente“ gemacht und Sigel für die Bezeichnung der Expedition und des Fundortes benutzt, die nach dem Öffnen der Pakete auf die einzelnen Fragmente zu übertragen waren.“ Wie nun kann ein bereits abgeschriebenes und bisher als vermißt geltendes Fragment sich in diesem Klumpen befinden?<sup>11</sup> M. E. handelt es sich bei diesem Klumpen nicht um ein oben beschriebenes „Expeditionspaket“, das in Zentralasien, auf dem Weg nach Berlin oder in Berlin selbst auf irgendeine Weise zu einem „Klumpen“ zusammengepreßt wurde. Vielmehr scheinen mehrere in Berlin bereits teilweise bearbeitete Fragmente auf heute nicht mehr nachvollziehbarem Wege zusammengekommen, durch die kriegsbedingte Verlagerung naß geworden und zu einem Klumpen verschmolzen zu sein.

---

<sup>9</sup> Laut Auskunft von L. SANDER (November 2006).

<sup>10</sup> Sängim; 2. Turfan-Expedition: SHT XI 4491 (gehört zu SHT I 629 e); 4523 (zu SHT V 1044+VI 1510); 4617 d+5650 [Teil von SHT V 1148+X 4094 (gekauft)]; 4627 c [zu SHT VI 1431+X 4199 (gekauft)]; 4689 (Fundortsigel T II S); 4728 a (Fundortsigel T II S); 4729 c (Fundortsigel S 50); 4731 b (Fundortsigel S 52); 4739 c (Fundortsigel T II S);

Murtuq; 3. Turfan-Expedition: SHT XI 4570 (gehört zu SHT V 1124+IX 2084); 4688 (Fundortsigel T III M 161); 4690 (Fundortsigel T III M 169); 4697 (Fundortsigel M Hö II); 4704 (Fundortsigel T III M 143); 4716c (Fundortsigel M Hö II); 4717 a (Fundortsigel M 145); 4718 (Fundortsigel M Hö II); 4721 b (Fundortsigel M 175);

Šorčuq, Stadt- oder Nāgarājahöhle; 3. Turfan-Expedition: SHT XI 4653 d (Fundortsigel Š 96);

Fundort nicht zu ermitteln: SHT XI 4524 b+4591 (gehört zu SHT X 4008); 4564 (zu SHT IX 3097); 4583+4584 (zu SHT VI 1536); 4604 (zu SHT VI 1429); 4661 b (zu SHT VIII 1915); 4730 (Fundortsigel T II ..); 4732 c (Fundortsigel T III .. 4); 4765 (zu SHT X 3569 und 4254).

<sup>11</sup> SHT XI 4617 d+5650 [Teil von SHT V 1148+X 4094 (gekauft)]; Abschrift von E. LÜDERS vorhanden.

Einige wenige Fragmente enthalten neben Sanskrit auch fremdsprachigen Text bzw. Glossen. Chinesisch (jeweils eine Seite): 4445, 4451, 4460, 4465 i, t, w, x, 4747 a (eine Zeile neben drei Zeilen Brāhmī), b, 5166, 5334 g, 5414; Khotanisch: 4367, 4378; syrische Schrift (jeweils eine Zeile; noch nicht bestimmte Sprache, entweder Syrisch oder Soghdisch; Bestimmung Dr. Mark DICKENS): 4465 u; Tocharisch: 4413, 4438, 4474, 4476, 4477, 4488, 4523 a, 4583, 4672 b, 4687 g, 5192, 5222, 5275, 5578, 5678, 5727, 5779(?); Uigurisch: 4435, 4440 f, 4451, 4558 A, 5299, 5449(?).

Die identifizierten Texte stammen wiederum aus nahezu allen Literaturgattungen, die auch in den vorhergegangenen Bänden bezeugt sind, vorwiegend aber aus den Bereichen Vinaya und Sūtra des Śrāvakayānā. Unter den Fragmenten aus Khotan herrschen jedoch die Mahāyāna-Texte vor.

Durch das DFG-Projekt an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zur Digitalisierung, Archivierung und Internetrepräsentation der Sanskrit-Fragmente in der Berliner Turfan-Sammlung sind die Handschriften bereits zum größten Teil zugänglich (<http://idp.bbaw.de> oder <http://idp.bl.uk>).

Für diesen Band lagen mir für nur acht Katalognummern erste Abschriften vor. Sie stammen noch von Harold W. BAILEY †, Else LÜDERS † und Prof. Dr. Dieter SCHLINGLOFF (München). Dr. Dieter MAUE (Gießen) danke ich für die sprachliche Bestimmung einiger kleiner Fragmente als tumschukische Texte sowie für die Wiedergabe der uigurischen Glossen in Brāhmī, Dr. Simone-Christiane RASCHMANN (Berlin) für die sprachliche Bestimmung eines uigurischen Textes, Dr. Christiane SCHAEFER (Upsala) für die Bestimmung einiger kleiner Fragmente als tocharische Texte, Prof. Dr. Klaus T. SCHMIDT (Saarbrücken) und Dr. Michaël PEYROT (Wien) für die Wiedergabe der tocharischen Glossen, Prof. Prods Oktor SKJÆRVØ (Cambridge, Mass.) für die der khotanischen Textzeilen und Kolophone, Prof. Mazumi MITANI (Kyoto) und Prof. Tsuneki NISHIWAKI (Kyoto) für Informationen zu chinesischen Texten. Es ist mir wieder eine angenehme Pflicht, diejenigen Wissenschaftler zu erwähnen, die Textidentifizierungen zu den vorliegenden Katalognummern entweder bereits auf den ersten Abschriften vermerkt hatten oder mir diese erst während der Zusammenarbeit im Laufe der Katalogisierung mitteilten: Lionel David BARNETT †, Dr. Jin-il CHUNG (Göttingen), Prof. Dr. Jens-Uwe HARTMANN (München), Herbert HÄRTEL †, Ernst LEUMANN †, Dr. Gudrun MELZER (Leipzig), Dr. Lore SANDER (Berlin) und Prof. Dr. Dieter SCHLINGLOFF (München). Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Sanskrit-Wörterbuchs der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden (Göttingen) konnten viele Identifizierungen, Ergänzungen und Korrekturen zu Katalognummern aus

vorangegangenen Bänden aufgenommen werden. Außerdem lieferten folgende Wissenschaftler Beiträge zu den Ergänzungen und Korrekturen: Bhikkhu ANĀLAYO (Hamburg), Dr. Shayne CLARKE (Toronto), Prof. Fumio ENOMOTO (Osaka), Prof. Dr. Jens-Uwe HARTMANN (München), Dr. Gudrun MELZER (Leipzig), Dipl. Sozw. Anne PETERS (Göttingen), Dr. Michaël PEYROT (Wien), Dr. Lore SANDER (Berlin), Andrea SCHLOSSER, M.A. (Berlin), Prof. Dr. Lambert SCHMITHAUSEN (Hamburg), Dr. Vincent TOURNIER (Leiden) und Prof. Yutaka YOSHIDA (Kyoto). Mein besonderer Dank gilt Jin-il CHUNG, der mir wie gewohnt bei dem Verständnis der chinesischen Übersetzungen zur Seite stand. Auch für diesen Teilband konnte ich wieder durch die großzügige Bereitstellung digitalisierter Photos der neugefundenen Dīrghāgama-Handschrift durch Jens-Uwe HARTMANN und Kazunobu MATSUDA (Kyoto) von dem Zugang zu bisher unbekanntem Texten profitieren.

Dem Leiter des Projekts, Dr. H.-O. Feistel (Berlin), und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen sei an dieser Stelle für ihre stete Unterstützung gedankt.

KLAUS WILLE